



# **Adliswilereien**

## **Informationen aus dem Gemeinderat**

### **Sitzung vom Mittwoch, 2. Juli 2025**

**Von Wolfgang Liedtke**

Eigentlich hätte diese Sitzung, für welche nur zwei Geschäfte traktandiert waren, ausfallen können. Da aber eines der Geschäfte die Festlegung der Leistungsziele und Indikatoren für 2026 betraf, musste der Gemeinderat vor den Sommerferien zu einer kurzen Sitzung vor nur drei Zuschauern zusammentreten. Denn die Leistungsziele und Indikatoren müssen spätestens im Juli festgelegt und an den Bezirksrat gemeldet werden. Die neue Gemeinderätin der Freien Wähler, die als Nachfolgerin von Bernie Corrodi ihr Mandat seit 1. Mai 2025 innehat, war auch dieses Mal wieder abwesend. Ob sie in der Septembersitzung endlich begrüsst werden kann?

#### **Fragestunde**

*Geänderte Schalteröffnungszeiten im Stadthaus – Vorkaufsrecht für Grundstück am Ahornweg 2 – Fäkalien in der Sihl*

Daniela Eggenberger (SVP) bezog sich in einer mündlichen Frage in der letzten Sitzung des Gemeinderates auf die geänderten Schalteröffnungszeiten im Stadthaus, insbesondere auf den Wegfall der Öffnung am Dienstagvormittag. Sie wollte wissen, ob es eine Auswertung der bisherigen Nutzungszeiten gegeben habe und inwieweit Personalkosten eingespart werden könnten. Stadtpräsident Farid Zeroual (Die Mitte) holte in seiner Antwort weit aus und beschrieb den anhaltenden Trend zu Online-Dienstleistungen. Ein Vergleich mit den grösseren Gemeinden des Bezirks Horgen zeige, dass Adliswil mit bisher 34,5 Stunden deutlich längere Öffnungszeiten des Bürgerschalters anbot. Auch mit den zukünftigen 31 Stunden liege Adliswil gemeinsam mit zwei anderen Gemeinden an der Spitze. Man habe die Benutzungsfrequenzen an den verschiedenen Tagen vor dem Entscheid erhoben und dabei festgestellt, dass der Dienstag den geringsten Publikumsverkehr aufwies. Auf der anderen Seite sei die Benutzung der Online-Dienste 2022 bis 2024 von 8682 auf 11283 Geschäfte angestiegen. Personaleinsparungen ergeben sich daraus nicht, da die Zahl der Geschäfte und damit der Verwaltungsaufwand sich nicht verändere.

Yannick Falbriard (Die Mitte) erkundigte sich, ob die Stadt das Vorkaufsrecht in Bezug auf das Grundstück am Ahornweg 2 in Dietlimoos habe. Ausserdem wollte er wissen, ob dieses Grundstück in die Entwicklung des Quartiers einbezogen würde. Schliesslich fragte er noch nach Vorkaufsrechten in Bezug auf andere Flächen in Adliswil. Stadträtin Karin Fein (FW) bestätigte, dass es ein Vorkaufsrecht zum marktüblichen Preis beziehungsweise zum höchsten Angebot gebe. Über den Einbezug in die Quartierentwicklung sei noch nicht entschieden. Es handele sich aber um eine Freihaltezone, die nicht bebaut werden könne. Die Stadt verfüge allgemein über ein Vorkaufsrecht für alle Grundstücke, die in Erholungszonen liegen.

Pascal Welti (Grüne) bezog sich auf einen Artikel des Tagesanzeigers vom 17. Juni 2025, in dem wegen Fäkalien vor dem Baden in der Sihl gewarnt wurde. Er erkundigte sich, ob die Problematik dem Stadtrat bewusst sei, ob nicht die Adliswiler Bevölkerung entsprechend informiert werden sollte und wie die Wasserqualität verbessert werden könnte. Stadträtin Carmen Marty Fässler (SP) stellte fest, dass die Wasserreinigung durch die Kläranlagen den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Nur bei extremen Niederschlägen oder Hochwasser kommt es zu Verunreinigungen durch Fäkalien. Dies sei nicht nur in der Sihl, sondern in allen Gewässern in der Schweiz der Fall, so auch im Zürichsee. Es gibt im Einzugsbereich der Sihl insgesamt fünf ARA-Kläranlagen in drei Kantonen. Eine Verbesserung der Situation wäre deshalb schwierig. Massnahmen bei der ARA in Adliswil könnten zudem die Wasserqualität der

Sihl auf dem Gebiet der Stadt Adliswil nicht verbessern, weil die ARA sich flussabwärts an der Grenze nach Zürich befindet. Der Stadtrat ist sich der im Artikel beschriebenen Situation bewusst. Allerdings sei die Sihl nicht als Badegewässer eingestuft. Ein Schwimmen sei in der Sihl nicht möglich, weshalb die Gefahr des Verschluckens von Wasser gering sei. Der Stadtrat sieht deshalb keinen Handlungsbedarf. Eine Information sollte am besten durch den Kanton erfolgen, da er für die Wasserqualität zuständig ist. Carmen Marty Fässler fügte hinzu, dass die Schlammabfuhr, die aktuell in der Sihl zu beobachten sei, mit Renaturierungsmaßnahmen flussaufwärts zusammenhänge.

## **Leistungsziele und Indikatoren 2026**

Im Rahmen der Globalbudgetierung hat der Grosse Gemeinderat die Möglichkeit, die Ausgaben der Stadt über die Definition der Leistungsziele und Indikatoren in begrenztem Umfang zu steuern und zu kontrollieren. Die Leistungsziele werden vom Stadtrat vorgeschlagen und vom Grossen Gemeinderat festgelegt. Die Indikatoren zeigen an, inwieweit die Leistungsziele erfüllt werden. Die Sollwerte für die Leistungsziele legt dabei der Stadtrat fest. Für das Budget 2026 hat der Stadtrat einige Änderungen, das heisst Streichung und Umformulierungen von Leistungen und Indikatoren, vorgeschlagen.

In ihrer Stellungnahme im Namen der Rechnungsprüfungskommission (RPK) stellte die Kommissionspräsidentin Silvia Helbling (FDP) fest, dass es auffällig viele Änderungen in der Produktgruppe *M3 – Jugend und Gemeinwesen* gibt, deren Nutzen aus Sicht der RPK nicht nachvollziehbar seien. Indikatoren in der Produktgruppe *H – Entwässerung* seien nicht aussagekräftig und nachteilig für den Vergleich mit anderen Gemeinden. Die RPK hätte es begrüsst, wenn die Einsparungen von CO<sub>2</sub>-Emissionen einzeln für die Bereiche Mobilität, Heizung und Energie aufgezeigt werden könnten. Hierzu hätte aber der Stadtrat mitgeteilt, dass dies zu aufwendig sei. Trotz der genannten Vorbehalte empfahl die RPK jedoch die Annahme der Vorschläge des Stadtrates.

Für die SP-Fraktion stellte Esen Yilmaz fest: *Im Rahmen der Weiterentwicklung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung und der Globalbudgetierung liegt uns die aktualisierte Fassung der Leistungsziele und Indikatoren für das Budgetjahr 2026 vor. Die Überarbeitung erfolgte punktuell und basiert auf einer Leistungsüberprüfung der einzelnen Produktgruppen. Aus unserer Sicht begrüssen wir die Fortschreibung und Präzisierung der Ziele, insbesondere in den Bereichen soziale Sicherung, Bildung, Nachhaltigkeit, Bewohner- und Volkssdienste. Nachfolgend möchten wir zentrale Beobachtungen und Empfehlungen im Vergleich zu 2025 darlegen.*

### **1. Soziale Sicherung und Dienstleistungen**

*Die Produktgruppen L (Soziale Sicherung) und M (Soziale Dienstleistungen und Beratung) zeigen eine vertiefte Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen:*

- 2026 wird verstärkt auf die gesundheitlichen Einschränkungen von Sozialhilfebeziehenden eingegangen, was zu einer realistischeren Einschätzung der beruflichen Reintegrationsmassnahmen führt.*
- Die Beratungsangebote für Demenzbetroffene und die Vermittlung altersgerechter Wohnungen wurden ausgebaut – ein Schritt in Richtung altersgerechter Stadtentwicklung.*
- Die Jugendarbeit wird durch neue Indikatoren zur kulturellen Integration und Nutzung offener Angebote differenzierter erfasst.*

*Empfehlung: Die Stadt sollte diese Entwicklungen weiter fördern und die Ressourcen für präventive und integrative Massnahmen sichern.*

### **2. Bildung und Chancengleichheit**

*Die Produktgruppen N (Volksschule) und O (Spezielle Förderung) zeigen eine stärkere Ausrichtung auf individuelle Förderung:*

- Die DaZ-Lektionen (Deutsch als Zweitsprache) wurden 2025 reduziert, 2026 jedoch differenzierter erfasst.*

- Die Schulsozialarbeit wird ab 2026 mit neuen Erfassungsstandards ausgewiesen, was eine bessere Wirkungsmessung ermöglicht.

*Empfehlung: Die SP-Fraktion setzt sich für eine nachhaltige Finanzierung der Bildungsangebote ein, auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.*

### **3. Nachhaltigkeit und Infrastruktur**

*Die Produktgruppen D3/D4 (Liegenschaften) und H2 (Energie) zeigen Fortschritte in der Umsetzung der Netto-Null-Ziele:*

- Der Ausbau von Photovoltaikanlagen wird erstmals als Indikator geführt.
- Die Energiestadt-Ziele werden konkretisiert und mit messbaren Zielwerten bis 2030 und 2035 versehen.

*Empfehlung: Die Stadt Adliswil sollte die ökologische Transformation konsequent weiterverfolgen und dabei soziale Aspekte – wie Energiearmut – mitdenken.*

### **4. Volksnähe und Verwaltungsmodernisierung**

*Die Produktgruppen C (Einwohnerkontakte) und A (Behörden und politische Rechte) bleiben stabil, jedoch ohne wesentliche Neuerungen.*

*Empfehlung: Die SP-Fraktion wünscht sich eine stärkere Digitalisierung und Barrierefreiheit der Verwaltungsangebote, insbesondere für ältere und weniger technikaffine Bürgerinnen und Bürger.*

*Fazit: Die Leistungsziele und Indikatoren 2026 zeigen eine sinnvolle Weiterentwicklung gegenüber 2025. Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag des Stadtrates und setzt sich für eine gerechte, nachhaltige und volksnahe Umsetzung der Ziele ein.*

Thomas Iseli (FDP) kritisierte, dass viele Leistungsziele und Indikatoren aus den Vorjahren übernommen wurden, was seiner Ansicht nach die jährliche Vorlage fragwürdig macht. Pascal Welti (Grüne) meinte, dass ab und zu eine Entrümpelung der Leistungsziele und Indikatoren gut wäre, auch wenn die Grünen eigentlich für Recycling eintreten. Das Ziel der CO<sub>2</sub>-Neutralität im Jahr 2050 finden die Grünen nicht aussagekräftig, da es keine lokalen Messstationen gibt, mit denen man den Erfolg kontrollieren kann. Er empfahl den Antrag des Stadtrates zur Annahme.

In der Schlussabstimmung wurde der Antrag des Stadtrates einstimmig ohne Enthaltung angenommen.

## **Nutzungskonzept zur Hitzeminderung Bahnhofplatz Adliswil**

Mit einem Postulat bat Sebastian Huber (SVP) den Stadtrat, ein Konzept zu erarbeiten, wie zukünftig an zentralen Plätzen in Adliswil, wie zum Beispiel dem Bahnhofplatz, durch mobile Begrünung oder weiterführenden Massnahmen eine nachhaltige Lösung zur Hitzeminderung erreicht werden könne. Er begründete sein Anliegen damit, dass der Bahnhofplatz sich bei Sonneneinstrahlung stark aufheizt und dass die Massnahmen der letzten Jahre keine Verbesserung gebracht haben. Der Stadtrat bezeichnete in seiner Antwort das Postulat als obsolet und lehnte es ab, weil ihm die Problematik bekannt ist und er bereits eine Vorstudie für eine nachhaltige Lösung in Auftrag gegeben hat. Er strebt eine Lösung unter Einbezug der Anrainer nach der Fertigstellung des neuen Bahnhofgebäudes an.

In seinem Votum zog der Postulant ordentlich vom Leder – erkennbar sich bereits im Wahlkampf-Modus befindend. Er könne bisher kein Engagement des Stadtrates erkennen, es fehle ihm der Wille zum Handeln. Es gebe Lösungen wie beispielsweise ein Sonnensegel. Allein die Betriebsblindheit des Stadtrates verhindere einen Fortschritt bei der Lösung des Problems. In seiner Antwort berichte der Stadtrat nur, was er bisher aus unterschiedlichen Gründen nicht gemacht habe. Wahrscheinlich verweigere er die Annahme des Postulats, weil es ihm nicht passt, dass die SVP ein grünes Anliegen vorbringt. Kurz gesagt, der Umsetzungswille fehle, der Stadtrat befinde sich bereits im Vorruhestand. Schliesslich überraschte Huber die Zuhörer damit, dass er sein Postulat zurückzog.

Eine Debatte war nun nicht mehr erforderlich, aber dennoch von der Mehrheit des Gemeinderates erwünscht. Als Erster äusserte sich Daniel Schneider (Grüne) und bemängelte die Begründung, man erarbeite ein Konzept. Er forderte stattdessen eine Zwischenlösung.

Heinz Geissler (FDP) bezeichnete den Bahnhofplatz als zentralen Ort mit Bedeutung für die Adliswiler Bevölkerung. Er erinnerte daran, dass das Geschäft bereits vor Jahren geprüft worden sei. Auf ironische Weise lobte er das grüne Herz von Sebastian Huber und fragte ihn, ob er sich deshalb ein grünes Auto gekauft habe. Yannick Falbriard (Die Mitte) dankte Huber für sein Postulat, hielt aber fest, dass der Stadtrat das Anliegen bereits aufgenommen habe. Das Anliegen solle nun zügig aufgenommen werden. Renata Vasella (SP) stellte fest:

*Freuen Sie sich auch schon auf den Sonntag? Ich nicht nur, weil es ein freier Tag ist, sondern auch, weil es wieder ein paar Grad kühler wird.*

*In dieser Hitze wünscht man sich einen schattigen Wald, am besten mit einem kühlenden Wasserfall. Genau diese Elemente, Blätterdach und Wasser, wünschten wir uns schon lange auf dem Bruggeplatz, dass der Aufenthalt dort im Sommer endlich erträglich wird. Das haben schon die Freien Wähler und die Grünen in den Rat gebracht und jetzt kommt es auch noch aus der SVP. Und auch der Stadtrat findet das und hat dieses Anliegen deshalb in die Legislaturziele aufgenommen.*

*Die kleineren Massnahmen, die er bisher versucht hat – zum Beispiel mobile Sitzkombinationen aus Holzelementen mit integrierten Sträuchern – machen den Aufenthalt zwar etwas angenehmer, bringen aber keine nachhaltige Kühlung auf dem Platz. Und ein Sonnensegel ist aus bautechnischer Sicherheit nicht möglich. Es braucht ein Gesamtkonzept für eine vollwertige und nachhaltige Lösung, wie dies das Postulat verlangt. Der Stadtrat ist aber schon dabei, eine solches zu entwickeln, und hat eine Vorstudie eingeleitet und Massnahmen ausgewählt. Das Ganze ist komplex wegen Leitungen, Grundeigentümern etc, dazu kommen jetzt noch die Renovationen und Umbauten der umliegenden Liegenschaft: So dauert es wirklich viel zu lange, bis etwas umgesetzt werden kann, und klar braucht es dann, wenn es endlich dazu kommt, sicher auch noch die nötigen Finanzen. Die SP Adliswil glaubt aber nicht, dass dieses Postulat den Prozess beschleunigen kann.*

*Noch einen Tipp bei diesen Temperaturen: Nehmen Sie das Velo, wenn sie in Adliswil unterwegs sind: Der Fahrtwind macht die Hitze erträglicher, man kann bis vor den Coop fahren und muss nicht über den heissen Bruggeplatz laufen. Zudem leisten Sie einen kleinen Beitrag, dass die Temperaturen in den nächsten Jahrzehnten hoffentlich nicht noch mehr steigen werden.*

Renato Jacomet (SVP) schlug vor, ein Festzelt zwei Monate auf dem Platz stehen zu lassen. Am Schluss der Debatte meldete sich die zuständige Stadträtin Carmen Marty Fässler (SP) zu Wort und hielt fest, dass der Stadtrat kein Konzept erarbeiten wolle, wie im Postulat vorgeschlagen, sondern an einer Lösung arbeite und deshalb eine Vorstudie in Auftrag gegeben habe. Die Lösung sei aber komplex, nicht zuletzt, weil das Areal nicht der Stadt alleine gehöre und zurzeit mehrere angrenzende Liegenschaften und auch der Bahnhof erneuert werden sollen. Stadtpräsident Farid Zeroual (Die Mitte) fasste zusammen, dass Anlässe wie das Fest der Kulturen zeigten, wie beliebt der Platz in der Bevölkerung sei. Er müsse aber unterschiedlichen Bedürfnissen dienen und für unterschiedliche Nutzungen geeignet bleiben.

Die Sitzung endete um 20:15 Uhr.